Surprised who is in heaven? (and who isn't) #1 of 4. Weekly Thoughts, 5/9/20

Überrascht, wer im Himmel ist (und wer nicht)? Teil 1 vom 09.05.2020

Hallo zusammen,

Vom Himmel überrascht

Ein Mann war die letzten Wochen seines Lebens im Hospiz und wurde von einer Krankenschwester gepflegt, die Christin war. Im Laufe der Wochen, in denen sie sich um ihn kümmerte, begann sie den griesgrämigen alten Mann zu mögen, obwohl er so drauf war. Er hatte sich ihr gegenüber geöffnet und von seinem Leben und über all das erzählt, was er bedauerte, insbesondere darüber, dass er zwei junge Töchter im Alter von sieben und neun Jahren verlassen hatte und sie mehr als vierzig Jahren nicht mehr kontaktiert hatte.

Die Krankenschwester führte ihn in den letzten Wochen seines Lebens zum Herrn, und er war auf subtile Weise und doch augenblicklich verändert. Auf seine Bitte hin recherchierten die Krankenschwester und die Sozialarbeiterin des Hospizes und fanden schnell die beiden Töchter. Sie waren damit einverstanden zu kommen, als sie von der Krankheit ihres Vaters erfuhren und von seinem Wunsch, sie zu sehen und sich zu entschuldigen. Es war ein bewegendes Wiedersehen, und der alte Mann starb im Frieden des Herrn und in Gegenwart seiner Töchter.

Eine der Töchter bemerkte gegenüber der Krankenschwester, dass sie, wenn sie nie kontaktiert worden wäre, den Rest ihres Lebens mit der Annahme gelebt hätte, dass ihr mit Problemen belasteter Vater nie gerettet wurde und ohne Zweifel in der Hölle war.

Wie viele von uns haben Freunde oder Familie, über die wir uns in ähnlicher Weise fragen?

Ist es möglich, dass wir überrascht sein werden, Menschen im Himmel zu finden, von denen wir jahrelang annahmen, dass sie es nicht geschafft hatten?

Ich frage mich...

Wir kennen das ganze Ausmaß der Verbrechen nicht, die der "Dieb am Kreuz" begangen hatte, was dazu führte, dass er um zum Tode verurteilt wurde. Aber Lukas 23, 39-43 enthüllt, dass er die Todesstrafe für das hielt, was für seine Verbrechen angemessen war. Und Jesus hat das nicht bestritten.

Aber als er zu Jesus sagte: „Herr, denke an mich, wenn du in dein Reich kommst“, antwortete der Herr: „Amen. Ich sage dir, heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.“ Welch eine Gnade. Aber es hörten nur jene, die am Fuße des Kreuzes waren, diesen Austausch.

Wenn Sie ein Opfer seiner Verbrechen wären, würden Sie dann denken, dass er zur Hölle bestimmt sei? Wenn Sie ihn in seinem kriminellen Freundeskreis kennen würden, würden Sie denken, er sei für die Hölle bestimmt?

Bedenken Sie, dass er nicht rechtschaffen war, wenn man an ihn den Maßstab des alttestamentlichen Gesetzes anlegt. Er war ein Krimineller, weswegen er nicht die richtigen Opfer und Gaben wie ein guter Bürger Israels darbrachte. Er war durch seinen Lebensstil und durch das Gesetz ungerecht, aber heute ist er dennoch im Himmel. Eine Umkehr des Herzens in den letzten

Momenten seines Lebens brachte ihn dazu, den Eintritt in den Himmel zu erlangen. Wie viele andere Menschen sind wie der Mann im Hospiz oder der Mann am Kreuz, deren Herzensumkehr weder gehört noch aufgezeichnet wird, und jeder, der sie kannte, nimmt an, dass sie in der Hölle sind?

Ich möchte hier vorgreifen und alle Leser ermutigen, die sich mit diesen Situationen auskennen, in Ihrem Geist nach dem Frieden vom Vater zu fragen. Wenn Sie diesen Frieden in Ihrem Geist haben, dann ist dieser Frieden die Mitteilung des Himmels an Sie, dass alles in Ordnung ist. Bleiben Sie in diesem Frieden!

Überrascht, sich in der Hölle vorzufinden

Lukas 16, 19-31 ist die Geschichte von zwei Männern, einem reichen Mann und einem Bettler namens Lazarus. Jesus sagte, der Bettler wurde täglich vor die Tür des Hauses des reichen Mannes gelegt in der Hoffnung, von den weggeworfenen Resten (Müll) zu essen, und Hunde kamen und leckten seine Wunden.

Beide Männer starben, und ihre Leichen wurden begraben. Der reiche Mann fand sich in der Hölle wieder, während Lazarus sich zusammen mit Abraham im sogenannten „Paradies“ oder in „Abrahams Schoß“ und in „Gefangenschaft“ wiederfand. Es war der Ort der rechtschaffenen Toten, die dort gefangen gehalten wurden, bis das letzte Sühneopfer dargebracht werden würde, das ihnen ermöglichen würde, in den Himmel zu kommen.

Das Paradies oder die Gefangenschaft wurde mit Jesus ganz und gar in den Himmel aufgenommen. Jetzt gibt es also nur noch einen einzigen Halteplatz auf der Erde, die Hölle. (Epheser 4, 8; Hebräer 9, 23-24; Johannes 20, 17)

In Korinther 12, 2-4 sagt Paulus, dass er in den dritten Himmel entrückt wurde, in das Paradies, was wir Himmel nennen. Im Judentum ist der erste Himmel die Luft, der zweite Himmel ist das All, und der dritte Himmel ist der, wo Gott lebt. Sie glaubten, das Paradies sei ein parkähnlicher Ort mit Gras, Bäumen, Wasser usw.

Er war überrascht, weil...

Der reiche Mann war sichtlich überrascht, sich in der Hölle wiederzufinden, denn er bat Abraham, Lazarus in sein Vaterhaus zu schicken, um sie zu warnen, weil er fünf Brüder hatte und er nicht wollte, dass sie an diesen Ort der Qual kommen.

Aber er war zweifellos rechtschaffen, soweit es die Beschreibung der Gesetze Mose betrifft. Er war wohlhabend genug, um sich Opfer leisten zu können, seinen Zehnten und Opfergaben zu zahlen, in den Tempel zu gehen und alles andere zu tun, was das Gesetz verlangte. Im Gegensatz zu ihm war der Bettler ungerecht. Er musste zum Tor des Mannes getragen werden. Er konnte kein Opfer darbringen, er konnte nicht zu den Tempeldiensten gehen, er hatte kein Einkommen, um den Zehnten zu entrichten oder Opfer zu geben.

Dennoch fand sich Lazarus bei Abraham wieder, während der reiche Mann sich in der Hölle wiederfand. Ich frage mich, von wie vielen Menschen wir denken, dass sie an den Herrn glauben und dass sie all das Richtige tun, all das Richtige sagen, und doch ist ihr Geist nicht wirklich von Neuem geboren?

Weichen Sie hier nicht vom Pfad ab ...

In Matthäus 7, 15-29 belegt Jesus mit der folgenden Aussage zwei Lehren über falsche Gläubige und falsche Propheten: „Nicht jeder, der zu mir sagt: 'Herr, Herr', wird in das Himmelreich eingehen, sondern nur wer den Willen meines Vaters im Himmel tut. Viele werden an jenem Tag zu mir sagen: 'Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt, haben wir nicht Dämonen ausgetrieben, haben wir nicht in deinem Namen Wunderwerke getan? Und dann werde ich ihnen bekennen: `Ich habe dich niemals gekannt. Weicht von mir, ihr, die ihr Unrecht tut.'" (Ungerechtigkeit ist ein Lebensstil der Sünde, wohingegen „Sünde" ein einzelnes Ereignis ist, also lebten diese Menschen einen Lebensstil der Sünde.)

Viele Christen fürchten um ihre Errettung, wenn sie diesen Abschnitt lesen, und vergessen dabei, dass die Lehre, die zu der obigen Aussage führte, und die Verse danach mit falschen Propheten und falschen Gläubigen zu tun haben.

Glauben Sie nicht den Behauptungen dieser bösen Menschen, sondern den Behauptungen Jesu. Jesus sagte: „Ich habe euch nie gekannt." Das bedeutet nicht: „Ich kannte dich einmal, aber du bist von mir abgefallen." Er hat sie nie gekannt. Wenn wir glauben sollen, dass Jesus die Wahrheit ist und immer die Wahrheit sagt, dann bedeutet es genau das, wenn er sagt: „Ich habe dich nie gekannt." Wenn Jesus sagte, dass diese Menschen tatsächlich „Ungerechtigkeit tun", d.h. einen Lebensstil der Sünde führen, während sie vorgeben, rechtschaffen zu sein, dann ist auch das wahr. Er hat sie nie gekannt.

Es bedeutet, dass ihre Behauptung, dass sie in seinem Namen prophezeit und Dämonen ausgetrieben und viele wunderbare Dinge getan hatten, eine Lüge ist. Es wird der Tag kommen, an dem diese Menschen Argumente vor Jesus für ihre Errettung darlegen werden, aber der entscheidende Faktor wird sein, ob Jesus sie gekannt hat oder nicht.

Und das ist der Grund warum der Mann, der im Hospiz starb und sein Herz dem Herrn zuwandte, im Himmel ist. Darum ist der Dieb am Kreuz im Himmel. Der Faktor ist: „Kennt Jesus dich?" (Die o.g. falschen Gläubigen wissen, wer Jesus ist, denn sie nennen ihn "Herr, Herr", aber er hat sie nie gekannt. Sie wissen über ihn, aber sie kennen ihn nicht.

Es gibt also Menschen im Himmel und in der Hölle, die vielleicht überrascht sind, sich dort wiederzufinden. Wenn sie überrascht sind, dann sagt uns das, dass wir überrascht sein werden, wer da im Himmel ist und wer vielleicht auch nicht dort ist. Was für uns wichtig ist, ist, dass wir uns davor zurückhalten, zu sagen: 'Sie sind sicherlich in der Hölle', denn es gehört nicht zu unseren Bereich, darüber zu urteilen. Wir sollen über die Frucht des Lebens eines Menschen urteilen, aber über das Herz zu urteilen, gehört zu Gottes Bereich und nicht zu unserem. Das bedeutet, dass wir oftmals damit zurückbleiben uns über das Schicksal von Menschen, die wir kennen oder von denen wir hören, zu fragen ... und wir müssen dem Frieden in unserem Geist vertrauen, wenn er diesen dort hineinlegt, was die Gewissheit des Himmels ist, dass der Mensch bei ihm ist.

Nächste Woche bringe ich weitere Beispiele, darunter wie es bei Selbstmord sein kann, dann ein paar Geschichten von Katholiken und andere mehr...

Bis dahin, seid gesegnet,

John Fenn

Weitere Informationen unter: www.cwowi.org

Kontakt unter E-Mail: cwowi@aol.com

Surprised who is in heaven? (appearances can be deceiving) #2 of 4. Weekly Thoughts, 5/16/20

Überrascht, wer im Himmel ist? (Der Schein kann trügen) Teil 2 vom 16.05.2020

Hallo zusammen,

ich möchte Sie an das Web-Meeting am Samstag, den 16. Mai, 13.00 Uhr US/Kanada Central-Zeit erinnern und hoffe, dass Sie daran teilnehmen können. Ich werde ein Handout zum Thema „Die Zusammenkunft am Laubhüttenfest“ bereitstellen. Den Sinn dieses Festes zu verstehen, wird uns auch ein Verständnis von Johannes 7 und 8 und dem Tausendjährigen Zeitalter geben.

Ich frage mich...

Eine Frau in einer unserer Hausgemeinden erzählte ihre Geschichte, dass sie etwa ein Jahr lang im Koma gelegen hatte, bevor sie wieder zu Bewusstsein kam. Sie sagte, während dieser Zeit habe sie alles gehört. Einfach alles, aber ihr Verstand hatte so langsam gearbeitet, dass es eine Woche dauerte, um in ihrem Kopf die Antwort (zum Beispiel) auf die Fragen ihrer Mutter bei den Besuchen zu formulieren. Sie sagte, wenn ihre Mutter sie an einem Dienstag besuchte und fragte: "Wie geht es dir?", dauerte es etwa bis zum nächsten Dienstag, bis ihr Gehirn die Antwort "Mein Rücken tut weh" formuliert hatte - aber die Antwort kam nie aus ihrem Mund heraus.

Ihre Mutter gehörte auch zur Hausgemeinde, so dass es interessant war, beide Perspektiven zu hören. Auf der einen Seite war die Angst der Mutter, nicht zu wissen, was mit ihrer Tochter geschah, und dennoch zu beten und positiv zu sein, wenn sie sie besuchte. Gleichzeitig war die Unfähigkeit der jungen Frau, körperlich zu reagieren, aber dennoch in Gedanken zu hören und zu antworten und sogar mit ihrer Mutter zu beten.

Während sie sich in dieser Dämmerzone zwischen Leben und Tod befand, sagte sie, dass der Herr zweimal zu ihr kam und mit ihr über ihre Zukunft sprach. Er brachte sie einmal in den Himmel und sagte ihr, dass ihre Zeit noch nicht gekommen sei, und so weiter. Sie wusste immer, dass sie aus dem Koma „aufwachen“ würde.

Aber was wäre, wenn sie gestorben wäre? Niemand diesseits des Himmels hätte etwas davon gewusst, wie sie ihre Umgebung wahrgenommen, jedes Wort gehört, mit ihrer Mutter gebetet und den Herrn in jenem Jahr zweimal gesehen hatte. Wenn sie gestorben wäre, hätten wir nichts davon gewusst. Wie viele Geschichten es wohl da draußen gibt, von denen wir auf der anderen Seite (im Himmel) von ähnlichen Situationen erfahren werden?

Da ich weiß, dass jeder einzelne Mensch die gleiche Möglichkeit zu wählen bekommt, wie sie Adam und Eva hatten, sich zwischen Leben und Tod zu entscheiden, frage ich mich, wie viele Menschen, wenn ihnen ihre eigene Sterblichkeit ins Gesicht starrt, während sie bewusstlos daliegen, in letzter Sekunde die Entscheidung treffen, den Namen des Herrn anzurufen. Wenn sie es taten, würde niemand diesseits des Himmels wissen, dass sie es getan haben.

Ich erinnere mich an eine Person, die auf dem Sterbebett im Koma lag, und eine Person betete für sie und führte sie in ein „Bußgebet“, wobei sie nach jedem Satz innehielt und der Person im Koma Zeit ließ, mitzubeten - obwohl sie natürlich nicht in der Lage war, hörbar zu antworten. Diese Person berichtete, dass als sie „Amen“ sagte, sofort die Gegenwart des Heiligen Geistes den Raum erfüllte. Die komatöse Person bekam den kleinsten umgedrehten Mundwinkel, so als wollte sie lächeln und verschied dann. In einer anderen, fast identischen Situation liefen der Person auf ihrem Sterbebett Tränen über das Gesicht. Das habe ich schon mehrmals gesehen.

Ich glaube, es gibt viele Menschen, die wie der Dieb am Kreuz, in ihrer letzten Sekunde eine Entscheidung für den Herrn treffen, von der wir erst im Himmel erfahren werden. (Ich hoffe, dass ich beim Anblick eines solchen Menschen nicht frage: „Was machst du denn hier?“ oder „Wow, du hast es also doch geschafft!“ oder „Sie haben dich also hereingelassen?“ oder etwas anderes, das meine Überraschung über Gottes Gnade verraten würde.)

Warnung: Das Folgende kann Ihre Theologie durcheinanderbringen, jedenfalls hat es meine …

Ich diente in einer Gemeinde in der Nähe von Spencer, Tennessee. Es war eine kleine Gemeinde, in der vielleicht vierzig Leute anwesend waren. Als ich lehrte, wurde meine Aufmerksamkeit vom Geist auf eine Frau gelenkt, die etwa den halben Weg nach hinten auf der linken Seite saß und ein paar Kinder saßen neben ihr. Plötzlich sah ich eine Vision mit weit geöffneten Augen, die sich über dieser Frau abspielte. Es war als ob ich eine Szene im Fernsehen sehen würde. Ich sah einen dunkelhaarigen Mann, der von seinem Gesichtsausdruck zu schließen, deutlich verzweifelt war. Er saß in großer Seelenqual in einem Schaukelstuhl auf der Veranda seines Hauses und er hatte eine Pistole in der Hand. Die Vision endete damit, dass er die Pistole an seinen Kopf führte.

Während ich dies sah, sprach der Vater zu mir: „Das ist ihr Ehemann. Er hat sich mit dieser Pistole umgebracht, aber er ist bei mir, und ich möchte, dass du ihr das sagst, denn sie hat große Angst wegen der Errettung ihres Mannes gehabt, und ich möchte ihr Gewissheit geben. Genau dann sah ich ihn dort, wo die Frau in der Bankreihe saß, etwas höher und neben ihr stehen und er lächelte riesig, als er auf sie und seine Familie herabblickte. Er sah seine Familie mit so viel Liebe und Mitgefühl bezüglich der Trauer über den Schmerz, den er verursacht hatte, an. Es war alles so klar auf seinem Gesicht, und es wurde derart vom Heiligen Geist unterstützt, dass er mich fühlen ließ, was der Mann fühlte. Es war in der gleichen Weise wie der Herr es auch tun würde, wenn er uns in der Fürbitte oftmals die Emotionen oder den Druck der Person erleben lässt, der wir im Gebet zur Seite stehen, um die Last mitzutragen. Das Ausmaß des Bedauerns war so intensiv, dass es mich zu Tränen rührte.

Ich fragte den Vater: „Wie ist das möglich? Ich habe mich immer über die Menschen, die Selbstmord begehen, gewundert, denn der Vers aus 1 Korinther 3, 17 besagt: „Wenn wir den Leib zerstören, werden wir vernichtet.“ Er antwortete: „Hier liegt eine andere Situation vor. Er war nicht bei klarem Verstand, weil er emotional krank war. Würdest du ihn mehr dafür verurteilen, weil er in seinem Geist krank war, als du jemanden verurteilen würdest, der körperlich krank war und deswegen gestorben ist?“ Ich erwiderte: „Oh, vergib mir, du hast Recht. Das macht Sinn."

Ich gab vom Rednerpult aus weiter, was ich sah und was er sagte, und versuchte, so genau wie möglich die Schuld zu kommunizieren, die er wegen des Schadens empfand, den er ihr und ihren Kindern zugefügt hatte. Natürlich brach sie in Tränen aus, als sie bestätigte, dass sie ihn dort und

so gefunden hatte, als sie an diesem Tag nach Hause zurückkehrte. Später erzählte sie mir, sie habe sich solche Sorgen um ihn gemacht und nicht schlafen können, weil sie sich wegen seines Alkoholismus, wegen seiner Wut und seines Selbstmordes so gefürchtet hatte. Sie sagte, es lastete in jedem wachen Moment auf ihr, weil sie ihn so sehr liebte und so sehr wollte, dass er im Himmel ist.

Wer nicht an diesem Gottesdienst teilgenommen hatte, hätte nur von dem alkoholkranken, missbrauchenden, wütenden Ehemann gewusst und dass er sich umgebracht hatte. Er könnte annehmen, dass er in der Hölle war. Selbstmord ist Mord und Mord kann vergeben werden. Fragen Sie einfach Moses und König David. Jesus zurückzuweisen, ist die unverzeihliche Sünde, denn das Werk des Heiligen Geistes, der die Erlösung bringt, zurückzuweisen, bedeutet, Jesus zurückzuweisen.

Manchmal sind wir das Problem, nicht sie

Ein Mitglied unserer Gemeinde wurde in die römisch-katholische Kirche hineingeboren. Sie wurde aber später von neuem geboren und mit dem Heiligen Geist erfüllt. Für ihre Mutter jedoch war die römisch-katholische Kirche die einzig wahre Kirche, und dabei blieb es.

Ihre Mutter begann sich gesundheitlich zu verschlechtern und wurde deshalb in ein Pflegeheim gebracht. Das Allerwichtigste im Herzen der Tochter war, dafür zu sorgen, dass ihre Mutter in den Himmel kommen würde. Sie war sich nicht sicher, denn während ihre Mutter sagte, dass sie an Jesus glaubte, gehorchte sie auch den Priestern und betete zu Maria, zündete die Kerzen an, nahm an der Beichte teil und versäumte nie die Messe.

Ich ging ins Pflegeheim und traf dort die Frau aus unserer Gemeinde und wir gingen zu ihrer Mutter. Ich wurde respektiert, weil ich ein „Mann Gottes“ war, obwohl ich sicher bin, dass sie dachte, ich sei unter dem Niveau ihres Pfarrers. Meine Rolle bestand darin, der Mutter zuzuhören und für den Seelenfrieden der Tochter zu unterscheiden, ob ihre Mutter im Himmel sein würde.

Da sie ihre Erlösungserfahrung mit dem Leben ihrer Mutter in der katholischen Kirche verglich, war sie um die Errettung ihrer Mutter besorgt. Ich sprach mit der Mutter, während ihre Tochter neben ihr saß. Sie verkündete einen starken Glauben an den Herrn und sagte, dass sie Jesus gekannt habe, seit sie ein junges Mädchen war. Ja, sie betete zu Maria und den Heiligen, wie die Kirche sagte, aber sie glaubte, dass Jesus ihr Herr war und sie spürte seine Gegenwart in ihrem Herzen. Damit war der Fall klar.

Der ganze Grund für den Besuch war die Besorgnis der Tochter um die Errettung ihrer Mutter, da sie über größeres Wissen als ihre Mutter verfügte. Wir sorgen uns um die ewige Bestimmung von denen, die wir geliebt und verloren haben, manchmal nur deswegen, weil wir wie diese Tochter sind, die einen höheren Erkenntnisstand im Herrn hatte und den Götzendienst und Irrtum der Kirche ihrer Mutter sah. Gott sei Dank urteilt der Herr über das Herz und nicht auf der Grundlage der Kirchenzugehörigkeit und der Unwissenheit, die dabei eine Rolle spielt.

Und damit werde ich es nächste Woche weitermachen: Was ist mit mit...? Bis dahin, seid gesegnet,

John Fenn

Weitere Informationen unter: www.cwowi.org & www.churchwith

Kontakt unter E-Mail: cwowi@aol.com

Surprised who is in heaven? But what about … religion? #3 of 4. Weekly Thoughts, 5/23/20

Überrascht, wer im Himmel ist? Aber was ist mit … der Religion? Teil 3 vom 23.05.2020

Hallo zusammen,

ich habe weitergegeben, dass nach dem Gesetz Mose der Dieb am Kreuz nicht gerecht war, er sich aber dennoch im Himmel wiederfand, gleichwie der Bettler Lazarus ebenfalls ungerecht war.

Römischer Zenturio

In Matthäus 8, 5-13 bittet ein römischer Zenturio Jesus, seinen Diener zu heilen. Aber als Jesus sagte, er würde zu seinem Haus gehen, antwortete der Mann: „Herr, ich bin nicht würdig, dass du unter mein Dach kommst, sondern sprich nur ein Wort, und mein Knecht wird geheilt werden."

Der Herr erwiderte, dass er in ganz Israel keinen so großen Glauben gesehen habe. Dann äußerte er sich weiter über nicht-jüdische Gläubige wie den Zenturio, indem er sagte: „Wahrlich, ich sage euch: Viele werden aus dem Osten und Westen (den heidnischen Nationen) kommen und werden sich mit Abraham, Isaak und Jakob zu Tisch liegen in dem Reich der Himmel, während die Kinder des Königreichs (jüdische Menschen) in die äußere Finsternis geworfen werden, wo sie weinen und mit den Zähnen knirschen werden."

Kulturelle Anmerkung: Der Ausdruck „äußere Finsternis" bezeichnete ursprünglich jemanden, der von einer Feier hinausgeworfen wurde. Nachts wurde das Haus und die Umgebung mit vielen Öllampen beleuchtet, und eine Person, die wegen schlechten Benehmens oder weil sie gar nicht erst eingeladen worden war, hinausgeworfen wurde, wurde in die „äußere" Dunkelheit geworfen – „außen" bedeutete draußen jenseits des Randes, wo die Lampen leuchteten. Sie würden im Zorn fluchen und vor Hass spucken, weil sie hinausgeworfen wurden, daher kam der Ausdruck „Heulen und Zähneknirschen".

Wenn du Jude warst, wurdest du gelehrt, dass Heiden wie dieser Zenturio keinen Platz bei Gott haben, doch dieser Mann hatte eindeutig einen; nicht durch das Gesetz, sondern durch seinen Glauben an Jesus.

Offensichtlich ist es nicht das Befolgen der Gesetze des Mose, das einen Menschen gerecht macht, sondern sein Glaube an den Herrn.

In Matthäus 15, 21-28 wird uns gesagt, dass Jesus zu den heidnischen Küstenstädten Tyrus und Sidon reiste. Dies waren Phönizier, was im alttestamentlichen Englisch mit „Philister" übersetzt und bis in unsere Tage mit „Palästinenser" transkribiert wird. Während Jesus dort war, kam eine Frau zu ihm und bat ihn, ihre Tochter, die von einem Teufel „gequält" wurde, zu befreien und zu heilen.

In Vers 22 nennt sie Jesus „Sohn Davids", was ein jüdischer Begriff für Messias ist. Da er nicht wusste, ob sie ihm mit diesem Begriff schmeichelte oder ob ihr Glaube echt war, was einer Offenbarung durch den Vaters bedurfte, dass Jesus der Messias ist, sprach er in einem Gleichnis zu ihr. Wenn sie das Gleichnis verstand, dann war es klar, dass der Vater ihr gezeigt hatte, wer er

war, und wenn nicht, dann hörte sie eine verwirrende Geschichte über Brot und Hunde und Essensreste.

„Es ist nicht richtig, das Brot der Kinder (Juden) zu nehmen (Jesu Dienst) und es den Hunden (Heiden) zu geben“. „Wahrer Herr, aber den Hunden ist es erlaubt, die Krümel zu essen, die vom Tisch ihres Herrn fallen.“ „Oh Frau, dein Glaube ist groß! Dir geschehe, wie du willst." (Und ihre Tochter wurde von dieser Stunde an geheilt.)

Die Samariterin

Nachdem Salomo um 932 v. Chr. gestorben war, teilte sich Israel in zehn nördliche Stämme, genannt „Israel“, und zwei südliche Stämme, genannt „Juda“, auf. (Es war eine Rebellion wegen hoher Steuern, die Salomos Sohn und sein Nachfolger König Rehabeam, festgesetzt hatte.)

Auch im Königreich Juda (und Benjamin) gab es treue Überbleibsel aus den anderen zehn Stämmen. Juda behielt den Tempel in Jerusalem und das levitische Priestertum, wie Gott es vorgeschrieben hatte, während Israel Samaria zu seiner Heimat machte und seine eigene Art des Judentums gründete, wobei es in den nächsten 200 Jahren sein eigenes Priestertum und sein eigenes Gesetz erhielt.

Um 721 v. Chr. wird uns in 2 Könige 17 berichtet, dass Assyrien (Syrien) die zehn nördlichen Stämme Israels (nicht Juda) eroberte und die Einwohner umsiedelte. Die Aufzeichnungen von Sargon II., dem damaligen König von Assyrien, besagen, dass er 27.290 Menschen deportierte und sie an einen anderen Ort in seinem Königreich umsiedelte, während er Ausländer nach Samaria hineinbrachte.

Das bedeutete, dass im Laufe der Zeit die verbliebenen Juden diese dort hingebrachten Flüchtlinge heirateten, Kinder bekamen und die „Reinheit“ des jüdischen Blutes verloren, was dazu führte, dass die „reinen“ Juden die Samariter hassten, und das war die Situation zu Jesu Zeiten.

In Johannes 4 ist Jesus in Samaria und trifft die Samariterin am Brunnen - die schließlich gläubig wird und ihre ganze Stadt zum Herrn führt. (Johannes 4, 41-42)

Weder ihre eigene Religion noch das Gesetz des Moses machten sie gerecht, sondern ihr Glaube machte sie gerecht.

In Lukas 18, 18-23 haben wir die Geschichte des „reichen jungen Obersten“. Als er zu Jesus kam, sagte er: „Guter Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu erlangen?“ Jesus antwortete mit einer Frage: „Was nennst du mich gut? Es gibt niemanden, der gut ist, außer Gott.“ Die Frage Jesu wurde mit Schweigen beantwortet.

Mit anderen Worten fragte Jesus: „Du nennst mich guten Meister, aber es gibt keinen guten Meister außer Gott, also nennst du mich Gott?“ Wir wissen nicht, wie lange die Pause zwischen Vers 19 und Vers 20 war, aber der junge Mann gab eindeutig keine Antwort. Sein Schweigen muss ohrenbetäubend gewesen sein.

Also versuchte Jesus einen anderen Weg, indem er ihm sagte, dass er das Gesetz kennen würde, also solle er diesem gehorchen. Der Mann sagte, er habe das getan, wodurch er ein bisschen in eine Falle geriet, denn es zeigte, dass er, obgleich er das gesamte Gesetz Mose befolgte, erkannte, dass er kein ewiges Leben hatte. Nach diesem Eingeständnis kam Jesus auf seine erste Aussage

zurück, um erneut die Frage aufzugreifen, für wen er Jesus hielt, indem er zu ihm sagte: „Verkaufe alles, was du hast, so wirst du einen Schatz in den Himmeln haben, und komm und folge mir nach.“ Er ging traurig weg, denn er war sehr reich.

Der junge Mann scheiterte bei beiden Versuchen des Herrn, bei denen er herausfinden wollte, was er glaubte, wer Jesus sei. Eindeutig war es nicht die Religion des jungen Mannes, die ihn gerecht machte, denn er tat all das und erkannte dennoch, dass er das ewige Leben nicht hatte. Die Frage, die Jesus aufwarf, war folgende: Wer glaubst du, das Jesus ist?

Wir können uns mit der kirchlichen Tradition trösten, dass der reiche junge Oberste ein Mann namens Barnabas war, der später zum Herrn kam und Paulus' enger Freund und Weggefährte im Dienst wurde. Wir wissen es nicht mit Sicherheit, aber ich würde gerne an diese Tradition glauben, und ich bin froh, dass er die Frage beantwortet hat, die alle beantworten müssen: Wer ist Jesus?

Gibt es Menschen in unserem Leben, die sehr religiös sind und doch kein ewiges Leben haben? Gibt es Menschen in unserem Leben, die nach außen hin nicht „religiös“ sind und doch an Jesus glauben (und deren Leben eine durch und durch moralische und geistliche Struktur widerspiegelt)? Wer außer Gott kann ihr Herz kennen?

Wir können in den Evangelien sehen, dass der Gehorsam gegenüber den Gesetzen Mose, ob Jude oder Heide, wenig mit der Erlösung zu tun hatte, sondern nur der Glaube an Jesus. Was ist also mit den Eingeborenen in einem fernen Land, die noch nie von Jesus gehört haben? Gibt es eine Möglichkeit, dass sie ihn kennen, auch wenn sie noch nie von ihm gehört haben? Darum wird es nächste Woche gehen.

John Fenn

Weitere Informationen unter: www.cwowi.org

Kontakt unter E-Mail: cwowi@aol.com

Surprised who is in heaven? What about...ignorant natives? 4 of 4 Weekly Thoughts, 5/30/20

Überrascht, wer im Himmel ist? Was ist mit ... unwissenden Eingeborenen? Teil 4 vom 30.05.2020

Hallo zusammen,

Ich habe einen 4. Teil zur Beantwortung von folgenden Fragen hinzugefügt: Was ist, wenn Menschen noch nie von Jesus gehört haben? Sind sie zur Hölle verdammt, weil sie durch einen „Geburtsfehler“ zur falschen Zeit oder am falschen Ort geboren wurden?

Gott muss allen Menschen gegenüber gerecht sein. Wie macht er es dann, dass er jemandem, der in einer Kultur aufgewachsen ist, die nie von Jesus gehört hat, die gleiche Chance auf ewiges Leben gibt, wie uns, die wir in einer jüdisch-christlichen Kultur aufgewachsen sind? Was ist mit Menschen, die vor sehr langer Zeit gelebt haben, noch bevor Abraham oder Moses oder Israel existiert haben? Was ist mit Menschen von heute, die noch nie von Jesus gehört haben? Was hat Gott für sie vorgesehen, damit sie eine Entscheidung für das Leben treffen können?

Wir leben in einer Kultur der vorgefertigten Spiritualitäten

Wir verstehen Gott durch diese vorgefertigten Spiritualitäten, die wir persönlich erleben. Viele Gläubige, die schon eine lange Zeit gläubig sind, können die Bewegungen Gottes, die sie gesehen haben oder an denen sie teilgenommen haben, in einer Art geistlichem Lebenslauf anklicken: Charismatische Bewegung, Wort des Glaubens-Bewegung, Sheperding-Bewegung, Wohlstands-Bewegung, ... Besuch von sogenannten geistlichen Brennpunkten wie TACF, Brownsville, IHOP, Bethel, … Jesus kommt 1988, ja – ups doch nicht; Jesus kommt 1989, Apostolische Bewegung, Angst vor dem Blutmond, Messianische Bewegung. Alles kann abgehackt werden!

Millionen Menschen haben ihr ganzes christliches Leben mehr damit verbracht, von einer vorgefertigten Spiritualität zur nächsten zu gehen, um mehr über ihn zu erfahren, als ihn selber kennen zu lernen, und sie haben nie über den geistlichen Geschmack des betreffenden Monats hinausgedacht!

Gute Freunde von uns haben seit Anfang der 1980er Jahre den (damals sehr abgelegenen) Choco-Indianern im Darien-Dschungel von Panama gedient. Als sie zum ersten Mal ankamen und unter den Menschen lebten, erzählten sie ihnen von Jesus. Sie hatten guten Erfolg und wussten nicht warum, bis einige der Ältesten ihnen mit vielen Worten davon erzählten:

„Als wir zum ersten Mal ein Volk wurden (schätzungsweise um 900 n. Chr.), erschien unseren Vorfahren ein Wesen in Weiß und sagte ihnen, sie sollten den Schöpfer anbeten, der ihnen den Dschungel und alle Pflanzen und Tiere darin gab, und einander lieben; das war es, was Er verlangte. Das haben wir also getan, wir wussten nur seinen Namen nicht, bis ihr uns sagtet, dass es Jesus ist."

(Im Zeitalter der Gemeinde ist es den Engeln nicht erlaubt, das Evangelium zu predigen, weil Jesus nicht für sie gestorben ist, sondern er ist als Mensch für Menschen gestorben. Deshalb sagt der Engel in Apostelgeschichte 10, 1-6 dem Kornelius, wie er Petrus finden kann, „und er wird euch sagen, was ihr tun sollt", und das ist der Grund warum das „weiße Wesen" den Choco-Indianern nicht das Evangelium verkünden konnte.)

Das Jahr 900 n. Chr. bedeutet 900 Jahre nachdem Jesus in Israel gelebt hatte. Es war jedoch bevor die Spanier um 1500 die christliche Religion in die USA gebracht haben. Sie wussten nur, dass sie den Schöpfer anbeten und einander lieben sollten. Glauben wir also, dass all die Choco-Indianer, die zwischen dem Erscheinen des Engels im Jahr 900 und dem Zeitpunkt lebten, als meine Freunde ihnen 1984 seinen Namen nannten, und die den Schöpfer verehrten und einander liebten, in der Hölle sind?

Jesus ist das Mittel zur Erlösung, aber was ist, wenn sie ihn „nur" als Schöpfer kennen und nicht durch seinen jüdisch-christlich kodierten Namen Jesus? Beten sie nicht immer noch Jesus an? Glauben sie nicht immer noch an Ihn, weil sie Ihn als Schöpfer kennen?

In Hebräer 1, 1 heißt es: „Nachdem Gott vielfältig und auf vielerlei Weise ehemals zu den Vätern geredet hat in den Propheten, hat er am Ende dieser Tage zu uns geredet im Sohn ..." Was wäre, wenn jemand in der Geschichte Ihn nur auf eine dieser Weisen oder zu einem Teile kennengelernt hatte? Würde er nicht immer noch zu den Gläubigen gezählt werden?

Ich will hier NICHT den Universalismus vorschlagen, denn Jesus ist der Weg, die Wahrheit und das Leben, und niemand kommt zum Vater außer durch ihn. Ich behaupte lediglich, dass alte Menschen, die vor Jesus lebten, und Menschen in Ländern der Unwissenheit immer noch die gleiche Chance haben, sich für Leben oder Tod zu entscheiden, wie sie Adam und Eva hatten.

Schöpfer, Leben oder Tod - die Wahl - Römer 1, 20-22:

„Denn sein unsichtbares Wesen, sowohl seine ewige Kraft als auch seine Göttlichkeit, wird von Erschaffung der Welt an in dem Gemachen wahrgenommen und geschaut, damit sie ohne Entschuldigung seien; weil sie Gott kannten, ihn aber weder als Gott verherrlichten noch ihm Dank darbrachten. Im Gegenteil, sie verfielen in ihren Überlegungen in Torheit und **ihr unverständiges Herz wurde verfinstert**. Indem sie sich für Weise ausgaben, sind sie zu Narren geworden."

Beachte, dass Paulus sagt, der grundlegendste Weg, Gott zu kennen, ist, ihn als Schöpfer zu erkennen. Als sie von Gott wussten oder Gott als Schöpfer erkannten, wandten sich einige von dieser Erkenntnis ab, und erst und nur dann wurde ihr „törichtes Herz verdunkelt." Aber für andere ist es eindeutig und sie erkennen Ihn als Schöpfer an. Viele von uns können das nachempfinden, weil wir die Natur zuerst geliebt haben und gedacht haben, dass es da jemanden geben muss, Gott, der alles in einem globalen Sinne entworfen hat. Und daher haben wir auf dieser Ebene an Gott geglaubt - was den für uns unerkannten Effekt hatte, dass hier für uns eine Grundlage dafür gelegt wurde, diesen Schöpfer zu kennen - um Jesus zu erkennen.

Im Römerbrief vertritt Paulus den Standpunkt, dass es zur Erkenntnis Jesu führen kann, wenn jemand ihn als Schöpfer anerkennt. Die Herzen derer, die sich weigern, Ihn als Schöpfer zu erkennen und anzuerkennen, haben ihr Herz verdunkelt.

Altertümliche Völker

Don Richardson beschreibt in seinem ausgezeichneten Buch „Eternity in Their Hearts" (Ewigkeit in ihren Herzen) alte Kulturen auf der ganzen Welt, die den wohlwollenden Schöpfer verehrten. Bei den Inkas war er als Viracocha bekannt, aber es wurde entdeckt, dass Kulturen von Alaska bis zur Spitze Südamerikas den gütigen Schöpfer ursprünglich unter verschiedenen Namen je nach ihrem Stamm oder Clan verehrten. Der Inka-König Pachacuti beschrieb den Schöpfer, den er Viracocha nannte:

„Er ist von alters her, fern von der Welt, erhaben und nicht erschaffen worden. Er braucht auch nicht die Zufriedenstellung durch eine Gemahlin. Er manifestiert sich als Dreieinigkeit, wenn er es wünscht. Ansonsten umgeben nur himmlische Krieger und Erzengel seine Abgeschiedenheit. Er schuf alle Völker durch Sein Wort, ebenso auch alle huacas (Geister). Tatsächlich ist Er das eigentliche Prinzip des Lebens, denn Er erwärmt die Menschen durch seinen erschaffenen Sohn, Punchao (die Sonnenscheibe). Er ist ein Bringer von Frieden und Ordnung. Er ist in seinem eigenen Sein gesegnet und hat Mitleid mit der Erbärmlichkeit der Menschen. Er allein urteilt und spricht sie frei und befähigt sie, ihre bösen Neigungen zu bekämpfen." (Ewigkeit in ihren Herzen, S. 32-34)

Im Jahr 1867 gingen norwegische Missionare zum Santal-Volk in Nordindien, um Jesus zu predigen. Die Santal waren erstaunt, dass der Gott, den sie als Thakur Jiu (Thakur - echt; Jiu - Gott) kannten, als Jesus bekannt war. Dieser „echte Gott" wurde ursprünglich von ihren Vorvätern

angebetet, da sie glaubten, er habe den ersten Mann und die erste Frau, Haram und Ayo, erschaffen und sie westlich von Indien in einer Region namens Hihiri Pipiri angesiedelt. Aber ein Wesen namens Lita verführte sie. „...die Vorväter lehrten uns, dass Thakur anders ist. Er ist nicht mit fleischlichen Augen zu sehen, aber er sieht alles. Er hat alle Dinge erschaffen. Er hat alles an seinen Platz gesetzt, und Er nährt alles, Groß und Klein."

In jüngerer Zeit wurde Geronimo (1829-1909), der berühmte indianische Medizinmann der Apachen, der den Großen Geist anbetete, Menschen heilte und prophezeite und prophetische Träume hatte, zu einem starken Gläubigen an Jesus, nachdem er den Namen des Einen erfahren hatte, der sein ganzes Leben lang zu ihm gesprochen hatte.

Ich könnte noch weiter über altertümliche Völker und ihre Verehrung des „Himmelsgottes" erzählen, wie ihn die Anthropologen nennen. Aber immer, bevor jede Kultur begann, andere Götter und Göttinnen in ihr Leben einzuführen, bewahrten die Alten das Wissen um den Schöpfer, der gut ist und Leben spendet.

Andere an Gott gläubige Nicht-Juden in der Bibel

Die Bibel ist voll von Beispielen nichtjüdischer Propheten, Priester und an Gott Gläubige, obwohl viele außerhalb des Bundes Israels blieben - aber immer noch Gläubige waren:

Melchisedek, Hiob und seine drei Freunde, Elihu, der zu Recht von Gott sprach, Jethro, der Priester von Midian, Moses' Schwiegervater, Bileam, Nebukadnezar, die Königin von Saba, die Witwe von Zarapeth, Naaman, der Syrer, das Volk von Ninive, das Buße tat, und so weiter. Alle standen außerhalb des Bundes Israels, aber sie glaubten und wurden vom Herrn angenommen.

Und es gab viele nicht als Juden Geborene, die durch ihren Glauben in Israel „eingepfropft" waren, darunter Kaleb (in 4. Mose 32, 12 heißt es, Kalebs Vater war ein Kenasiter, kein Jude, 1. Mose 15, 19), Otniel (Richter 1, 13: Er war der erste Richter Israels und Kalebs jüngerer Bruder), Schamgar von Anat (der dritte Richter Israels), Rahab aus Jericho in Moab, Ruth aus Moab, Uria, der Hethiter, usw.

Würde nicht auch Nebukadnezar im Himmel sein, weil er Buße tat und Gott anbetete, obwohl er außerhalb des mosaischen Bundes stand? Ja, natürlich. Die Witwe von Zarapeth, die Elias half, glaubte sicherlich, obwohl sie außerhalb des Bundes stand.

Sicherlich habe ich nicht alle Antworten, aber die Bibel enthält viele Beispiele von Menschen in vergangenen Zeiten, die an Gott glaubten, obwohl sie keine Israeliten waren. Darüber hinaus gibt es viele moderne Geschichten von Menschen, die starben und in die Hölle hinabgezogen wurden, aber sich daran erinnerten, was eine betende Mutter oder Großmutter oder ein Sonntagsschul-lehrer gesagt hatten, und, obwohl sie bewusstlos waren, riefen sie nach Jesus und sofort wurde ihr Abstieg gestoppt und ihre Bewegung in die andere Richtung gelenkt.

Diejenigen, die aufwachen, erzählen uns von ihrer Bekehrungserfahrung, aber wir können daraus schließen, dass es viele andere gibt, die nicht aufwachen, sondern weiter in den Himmel fahren. Ich glaube, dass wir überrascht sein werden, wer im Himmel ist; angefangen von einigen Eingeborenen aus einem fernen Land, die nur wussten, dass sie den Schöpfer anbeten und einander lieben sollen, bis hin zu einem Sinneswandel in letzter Sekunde auf dem Sterbebett. Es

ist sinnlos, darüber zu argumentieren, was wir nicht mit Sicherheit feststellen können, aber wir können wissen, dass Gott gerecht ist, und dass alle zwischen Leben und Tod wählen können.

Nächste Woche werde ich einige abschließende Gedanken zu diesem Thema hinzufügen. Bis dahin, seid gesegnet,

John Fenn

Weitere Informationen unter: www.cwowi.org

Kontakt unter E-Mail: cwowi@aol.com

Final thoughts: Surprised who is in heaven? Royals and non-royals in the kingdom – part 5 - 6/6/20

Abschließende Gedanken: Überrascht, wer im Himmel sein wird? Könige und Nichtkönige im Königreich - Teil 5 vom 06.06.2020

Hallo zusammen,

Wir sind Bürger eines Königreichs, nicht eines Parlaments oder einer Republik. In einem Königreich gibt es einen König und die Familie des Königs ist königlich und dann gibt es die einfachen Bürger.

Wir haben einen König namens Jesus. Er regiert ein Königreich, das Königreich seines Vaters, und als solches haben sie eine Familie: Uns. Nach Epheser 1, 1-8 sind wir beides: Durch die Vermittlung Jesu wurden wir in die Familie adoptiert und wir wurden auch in die Familie hineingeboren. Um zu verstehen, dass wir Kinder des Königs und daher königlich sind, wollen wir auf seine ursprüngliche Absicht mit Israel blicken.

Der Plan mit Israel

In 2 Mose 19, 5-6 sagte Gott zu Israel: Er beabsichtigte, dass sie sein besonderes Eigentum unter allen Völkern, ein Königreich von Priestern, eine heilige Nation" sein sollen. Seine Absicht war, dass die anderen Völker ihn durch das königliche Volk Israel kennenlernen sollten. Sie sollten eine Theokratie sein - eine von Gott regierte Nation. Keiner anderen Nation hat Er diese Einladung je gewährt. Andere Nationen konnten Ihn nur durch Israel kennen lernen. Es war oberste Nation der Erde, weil Gott mit ihnen im Bund war - mit keiner anderen Nation war er das.

Sie sollten Könige sein, aber sie versagten und lehnten ihr nationales Priestertum ab ... Aber Gott bekam Seinen Weg, ein besonderes Volk unter allen anderen zu haben, ein Königreich von Priestern, als Er sich (hauptsächlich) nicht-israelischen Menschen (Heiden) zuwandte. Beachte 1 Petrus 2, 9:

„Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschaft, eine heilige Nation, ein Volk zum Besitztum Gottes ...“ Es ist genau dasselbe, was Gott Israel in 2 Mose 19, 5-6 sagte, was Er mit ihnen beabsichtigt hatte. Aber jetzt sind wir, du und ich, zu dieser königlichen Priesterschaft Gottes geworden, mit dem Auftrag, das Wissen über Gott unter den Nationen zu verbreiten, wie es Israel es vor uns hatte ...

Sein Plan war schließlich erfolgreich, wie es Offenbarung 1, 6 und 5, 10 bestätigt: „Er hat uns für unseren Gott zu einem Königreich von Priestern gemacht.“ Wir sind Könige. Deshalb sagte Paulus den Korinthern in 1. Korinther 6, 2, dass wir die kommende Welt und Engel richten (über sie herrschen, sie verwalten) werden. Könige herrschen über die Nicht-Könige in einem Königreich.

Königliche haben Zugang zu ihrem Souverän, andere haben keinen Zugang. Uns wird gesagt, dass wir mutig zu dem Thron kommen sollen. Uns wird gesagt, dass wir sowohl in das Königreich hineingeboren als auch adoptiert worden sind. Sie und ich sind jetzt Könige – daher müssen wir auch so leben. Wir haben die Autorität, böse Geister mit Seinem Namen zu vertreiben - warum? Weil wir Teil seiner Familie sind, können wir seinen Namen benutzen. Wir gebieten die Heilung in Körper. Wir leben ein rechtschaffenes und heiliges Leben, wie es „Königliche“ des Königs tun sollten - es ist ein Prozess, und keiner von uns ist vollkommen (aber wir sind nicht der Vollkommenheit verpflichtet, sondern nur dem Wachstum!).

Gott will seine königliche Familie erweitern

Wir leben in einer Zeit, in der die Einladung ergangen ist, zu glauben, wiedergeboren zu werden und in den königlichen Stamm des gläubigen Israel eingepfropft zu werden. Die Einladung, königlich zu werden, ist seit Pfingsten verlängert worden: Aber diese Einladung hat ein Ablaufdatum.

Das Hochzeitsmahl des Lammes

In Offenbarung 19, 5-9 sehen wir das Hochzeitsmahl des Lammes. Dieses feierliche Fest findet im Himmel statt, während die Erde die Trübsal durchmacht. Das Hochzeitsmahl des Lammes findet mit der Braut Christi (dem Leib Christi) statt, die nach dem Posaunenfest beim Blasen der letzten Posaune zu Beginn der sogenannten „Trübsal“ mit dem Messias in den Himmel "entrückt" wird.

„Lasst uns jubeln und frohlocken und ihm Ehre geben, denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine Braut hat sich bereit gemacht. Und ihr wurde gegeben, dass sie sich kleide in feine Leinwand, glänzend, rein; denn die feine Leinwand sind die gerechten Taten der Heiligen. Dann sagte der Engel zu mir: „Schreibe das Folgende: **Glückselig sind die, die zum Hochzeitsmahl des Lammes eingeladen sind!“**

Wenn man Einladungen zu einer Feier verschickt, bedeutet das, dass einige eingeladen sind und andere nicht. Wir sind eingeladen. Andere nicht.

Während der Leib Christi im Himmel ist, werden weitere Millionen während der Trübsal auf der Erde gerettet werden. Millionen werden für ihren Glauben getötet werden. Viele sterben durch Hunger und Krankheit. In Offenbarung 20, 4 heißt es zwar, dass diejenigen in der Trübsal, die das Tier nicht angebetet und seine Zahl nicht genommen haben, mit Christus 1000 Jahre lang regieren und herrschen werden. Darin werden sie sich also uns anschließen. Aber sie haben das Hochzeitsmahl des Lammes versäumt, weil sie, während wir im Himmel waren, in der Trübsal auf der Erde waren. Wir sind eingeladen worden, die Trübsal zu verpassen, weil wir königlich sind, seine Kinder, und wie Paulus den Thessalonichern zweimal sagte, sind wir von den Tagen des Zorns und dem 'zukünftigen Zorn' freigesetzt worden.

Bedenken Sie auch, dass die Menschen, die die Trübsal überleben, bei seiner Rückkehr und der Errichtung seines Königreiches direkt in das Tausendjährige Reich eingehen werden. Sacharja 14,

16 besagt: „Und es wird geschehen: Alle Übriggebliebenen von allen Nationen, die gegen Jerusalem gekommen sind, die werden Jahr für Jahr hinaufziehen, um den König, den HERRN der Heerscharen anzubeten und das Laubhüttenfest zu feiern ...“

Millionen von neuen Gläubigen werden die Trübsal überleben - aber sie sind nicht die Braut, die beim Hochzeitsmahl des Lammes im Himmel war.

Was mein Engel sagte

Einige werden sich daran erinnern, wie ich über die Zeit mit `meinem Engel´ und dem Herrn erzählt habe, als mir erlaubt wurde meinen Engel einige Fragen zu stellen. Ich fragte ihn, wie er darüber fühle, dass ich im nächsten Zeitalter über ihn herrschen würde, und die unmittelbare Reaktion, die auf seinem Gesicht sichtbar wurde, war so entsetzlich, dass ich überhaupt so etwas fragen konnte und er erwiderte: „Es ist gerecht! Es ist angemessen!“ Ich fragte ihn, warum, und er antwortete sanfter, weil er realisierte, dass ich es wirklich nicht verstand: „Denk daran, dass wir ihn als Schöpfer kennen, du kennst ihn aber als Retter."

Wir befinden uns in einer besonderen Zeit und sind zu einem königlichen Priestertum, einem Königreich von Priestern, gemacht worden. Wir müssen es würdigen, wie besonders wir im Himmelreich sind und es sollte uns inspirieren, so zu leben. Denk daran, dass unser König es wertschätzt, wenn einem Durstigen ein Becher Wasser gegeben wird, wenn Kindern Freundlichkeit erwiesen wird, wenn jemanden Nahrung und Kleidung gegeben werden und wenn wir jene besuchen, um die wir uns kümmern. Das sind die Werte des Königreichs.

Alles wird verbrennen, aber Menschen sind ewig. Das ist der Kern der Werte des Königreichs.

Wir kennen die Fülle der Gnade Gottes noch nicht, aber wir wissen, dass er gerecht ist. Wir wissen, dass Unwissenheit beim Eintritt in das Königreich eine Rolle spielen kann, und wir wissen, dass die grundlegendste Art, ihn zu erkennen, darin besteht, ihn in der Schöpfung zu sehen. Wir haben viel mehr Fragen als Antworten, aber wir wissen, dass Er gerecht ist. Das Herz gehört in Gottes Bereich und ich glaube, dass wir überrascht sein werden, wer im Himmel ist ...

Nächste Woche gibt es ein neues Thema. Bis dahin, seid gesegnet,

John Fenn

Weitere Informationen unter: www.cwowi.org

Kontakt unter E-Mail: cwowi@aol.com